

Telefonierend auf der Suche nach Orientierung

Thalwil: Siebte Artbox-Ausstellung auf den Bahngeleisen

Der Bahnhof Thalwil, die Filiale der Zürcher Kantonalbank in Thalwil und eine Bahnunterführung in Küsnacht am Zürichsee - sie alle wurden von der Künstlerin Myrtam Thyes vernetzt.

GABI ROSENBERG

Neo und Trinity, zwei junge Hoffnungsträger, Erlöser und Kämpfer aus dem Film «Matrix» sind bis Ende März in Thalwil zu Gast: Die Künstlerin Myrtam Thyes montierte sie in der Artbox beim Bahnhof. Sie begegnen Passanten in Form von sechs digitalen Drucken auf lichtdurchlässiger Folie in den Artboxen auf Gleis 4 und 6. Im Dunkeln leuchten sie vielversprechend und reizen zum Nähertreten.

Gleichzeitig sind in Küsnacht in Vitrinen des Künstlervereins «Artischock» in der Bahnhofunterführung deren prophetische Eltern-Gestalten Morpheus und Orakel zu Gast. Natürlich mit einem Hinweis auf Thalwil. Und schliesslich gibt es als dritten Ort mit Myrtam Thyes' Arbeiten die Schalterhalle der Zürcher Kantonalbank. Dort sind Bilder aus dem bekannten Film «Terminator 2», verbunden mit Bibelzitat und umgeben von kitschigen Goldrahmen zu sehen.

Geist und Körper verbinden

Die Vernetzung, die diese Parallelausstellungen aufzeigen, spiegelt die Arbeits- und Denkweise der Multimedia-Künstlerin. Anlässlich der Vernissage vom Samstag im gemütlich warmen Wartesaal und begleitet von der Südhang-Weindegustation, erläuterte die junge Zürcherin mit Wohn- und Arbeitsort Düsseldorf, wo sie von 1986 bis 1992 Malerei und Videokunst studiert hatte, spontan den Hintergrund ihrer Arbeiten.

Inhaltlich und formal geht es ihr vor allem um die Analyse und Umwertung bekannter kultureller (Macht- und Glaubens-) Symbole - ob aus Religionen, Hollywood-Filmen oder der Politik. Dabei bilden Themen wie Geschlechterrollen, Migration, Kolonialismus die Schwerpunkte. Im Film Matrix wird immer telefoniert, wenn sich die Helden in der virtuellen Welt aufhalten und Kontakt zur realen (Untergrund-) Welt und zu ihrer Steuerzentrale suchen. Das bedeutet in Matrix auch konkret: Telefonieren schafft die Verbindung zwischen

Denken und Körper. Vor allem auf der Flucht, auf der Jagd und im Kampf wird telefoniert. «Beides kann», so Thyes, «als Metapher für unsere zeitgenössische Gesellschaft der vermittelten Kommunikation, der Orientierungssuche und des Zeitdrucks gelten.»

Selbstbezogenheit der Figuren

In den Artbox-Kabinen, die jetzt Telefonkabinen gleichen, lässt Thyes Neo und Trinity telefonieren, fallen, jagen, kämpfen. Mit Mehrfach-Darstellungen einer Person auf einem Bild beziehungsweise in einem

Fenster deutet die Künstlerin die Selbstbezogenheit der Figur an - und dass sie sich gleichzeitig in verschiedenen Szenen, Räumen und Realitätsebenen bewegt. «Erstaunlich spekulative Modellwelten» seien ihr dazu in Texten von C. G. Jung begegnet. Mit deren Montage konfrontiert die Künstlerin die Betrachter gekonnt mit dem Dilemma von Denken, Sehen und Fühlen, dem die Passanten in der medial geprägten Welt tagtäglich ausgesetzt sind.

Mehr über diese interessante Künstlerin unter www.thyes.com

